



Alle Mann packen an! PK-Min.: Kriegsberichtler Walter (Abb.) Tagelange Niederschläge haben die Straßen aufgeweicht. Hin und her rutschen die Wagen auf glitschiger Lehmbahn. Tiere wühlen sich die Räder im grundlosen Morast in das breite Erdröck. Und doch — mit vereinten Kräften wird es immer wieder geschafft.

Moskaus erste Visitenkarte

Von Kriegsberichtler R. Steinbrunn

(PK) Vor Moskau, im November. Als die Entfernung nach Moskau immer geringer wurde und die kleinen Kilometer-tafeln am Straßenrand nur noch 150, 120, 100 zeigten, hatten unsere Soldaten im stillen geschloffen, daß es nun doch bald anders werden würde mit der allseitigen Ver-machtlung. Schon aus Moskauer-Richtungen klangen die Volksgewissens ihre Intonir-Reden doch wohl wenigstens zum un- ihre Metrople-Grünungsstätten zeigen, die es anderswo im weiten Lande der Sowjets nirgend gab. Es war eine leere Döpfung.

Seit wir gesehen haben, daß hier Men- schen und Gegenstände als gleiche Bild abgeben, wie bei den ersten Brautjungfrauen Minif, Mopfen, Felnia und wo sonst ins das Schicksal herauszuden schon unverfälscht hat, wundern wir uns nicht mehr. Moskau selbst gibt uns seine erste Visitenkarte. Darauf steht geschrieben, daß es nichts zu tun hat mit den Hauptstädten des euro- päischen Kontinents, wo für ihren Be- zirk die Entfernung nach Moskau immer geringer wurde und die kleinen Kilometer-tafeln am Straßenrand nur noch 150, 120, 100 zeigten, hatten unsere Soldaten im stillen geschloffen, daß es nun doch bald anders werden würde mit der allseitigen Ver-machtlung. Schon aus Moskauer-Richtungen klangen die Volksgewissens ihre Intonir-Reden doch wohl wenigstens zum un- ihre Metrople-Grünungsstätten zeigen, die es anderswo im weiten Lande der Sowjets nirgend gab. Es war eine leere Döpfung.

mit eingemachtem Sauerrost, die Stein- fließen des Röhrenhofes und der Kreuz- gänge sind aber und über mit Somaus und Unrat bedeckt. Draußen vor der Sowjetstadt dehnt sich Brandland und bildet den würdigen Aus- druck des hundertjährigen Bestehens der veracholten Gärten, die fast noch trauriger wirken als das viele unbepflanzte Land, denn sie machen den Eindruck angelegterter Wä- ren, die adios langsam demüthigen. Während sich bei uns zu Hause die Bauern nimmermüde um das geringe Stüchlein Erde plagen und es bis ins letzte Winkel- chen bebauen, liegen hier wie ein Hobn auf der Schöpfung ungenutzte, ungenutzte und fruchtbar Landstriche. Hier, im un- mittelbaren Nachbereich der Stadt, die sich annahm, mit Wassergewalt die Welt zu re- volutionsieren.

Eine buntgewürfelte Gesellschaft

Kolonie auf Kolonie durchziehen die Belagerten die Stadt. Vor der Diktoms- mandantur stehen in hundert Händeln und Fingern die „Sowjetbürger und Bürger- nen“ Schlange und warten auf Arbeit. Der Hunger ist ihnen von den Augen abzu- lesen und wenn ein Uniformierter heranzoomt, ist ihm die ganze Schlange auf und die bunt- gewürfelte Gesellschaft istol ihm, sich gegen- seitig pfeffend und lachend, in der Hoffnung auf Arbeit und Brot. Sie drängen sich in diesen Straßen, mag der Dolmetscher ihnen noch so genau klarmachen, wieviel er vor- zuziehen nur brauche. Am, verendet, dumpf und fremdben, wie die Bewohner, sind auch die Wohnungen, in denen die deutschen Soldaten — gemungen durch die heftigste Witterung und Bürger- nen“ Schlange und warten auf Arbeit. Der Hunger ist ihnen von den Augen abzu- lesen und wenn ein Uniformierter heranzoomt, ist ihm die ganze Schlange auf und die bunt- gewürfelte Gesellschaft istol ihm, sich gegen- seitig pfeffend und lachend, in der Hoffnung auf Arbeit und Brot. Sie drängen sich in diesen Straßen, mag der Dolmetscher ihnen noch so genau klarmachen, wieviel er vor- zuziehen nur brauche.

Ein originelles Privilegium

Da sind weitere Visitenkarten: Seit zwei Tagen liegen wir in einer Stadt, von der man vor diesem Kriege für 11 Rubel mit dem Zug in etwa zwei bis zwei Stunden nach Moskau fahren konnte, wie die Be- wohner jedoch, der es wissen will und der ruhig verkehrt, erzählen. Sie erzählen es mit der Miene einer sensationellen Mittei- lung, denn normalerweise brauchte ja der Sowjetbürger für jede Fahrt mit der Eisen- bahne die Genehmigung der Behörden und wußte zu diesem Zweck Franzosen aus- fließen, auf denen der Daxer und Jmder- Reise darulegen waren. Viele Insanzen umhüllten darlegen werden, bis die Witte um eine Durchfahrts abhändige beschieden wurde.

Ein beachtliches Privilegium für die Sowjetbürger dieser Stadt also, für 11 Rubel mit dem Zug nach ihrer Hauptstadt fahren zu dürfen. Wer das Geld für die Fahrt aufbringen konnte, ist eine andere Sache.

Verschuchte Fata Morgana

Der Ort hatte 20 000 Einwohner und ist von den Verhörungen des Krieges ziemlich verschont geblieben. Im Zentrum liegt die Stadt Großfischen und ihrer Gesellschaft ein beliebter Ausflugsort zur Sommerzeit. Die Kathedrale am Hauptplatz, ein Kloster am Stadtrand, mit vielen Kreuzgängen, landschaftlich malerisch am Damp eines ver- schneiten grünen Tälchens gelegen, und die wachsgewordenen Holzschiffereien an wenigen alten Häusern zeugen von jener Zeit.

Am Hauptplatz steht gegenüber der Kathedrale das übliche Gipsdenkmal von Lenin und verdeckt mit einem Schlag die Fata Morgana, die einem beim Anblick der schlanken, in den Himmel räumenden Zirkel- türme ein Ständchen Aufstrahlen vorzuführen könnte. Lenin steht so, daß er mit dem linken Arm mit der üblichen parastischen Geste auf das rote vierreihige Gipsdenkmal einer Schichtschicht deutet, die die Volk- wisten in ihrem Verleben nach Ergrünungs- schaft amüßen die hübschen Zwiebeltürme gebaut haben. Im Zentrum ist die Kathedrale als Kino mit aufreißenden Wand- bildern eingerichtet.

Das Kloster, aus der Ferne anzusehen wie ein Gemäude von Zirkon, stellt sich bei näherem Zusehen als Woll- und Seda- mackelwerk vor; durch den ansehnlichen Komplexieren in der hohen Kuppel der Klosterkirche schimmern noch die Farben von Gelbsteinen. Mitten in kunstvolle Wandmalereien, die Kreuzausgänge dar- stellend, hat man Fenster in die Mauer ge- brochen. In den Nischen stehen Säulen

Aus 32 stündiger Seenot gerettet

„Schlauchboot in Planquadrat“ — Die Seenotgruppe bei der Arbeit

Von Kriegsberichtler Udo Wolter

17. Nov. (PK) Im Geschäftszimmer der Seenotgruppe zu B. schritt das Telefon. „Da unten treiben Schlauch- boot!“ Die Do furst ein, jagt jetzt nicht über dem Wasser dahin. Die Boote kommen er- neut in Sicht. „Da unten treiben Schlauch- boote!“ Die Do furst ein, jagt jetzt nicht über dem Wasser dahin. Die Boote kommen er- neut in Sicht. „Da unten treiben Schlauch- boote!“ Die Do furst ein, jagt jetzt nicht über dem Wasser dahin. Die Boote kommen er- neut in Sicht.

Ergebnis! Im nächsten Augenblick besag sich Dberfeldweibel S. noch ein wenig tiefer hinab. „Da unten treiben Schlauch- boote!“ Die Do furst ein, jagt jetzt nicht über dem Wasser dahin. Die Boote kommen er- neut in Sicht. „Da unten treiben Schlauch- boote!“ Die Do furst ein, jagt jetzt nicht über dem Wasser dahin. Die Boote kommen er- neut in Sicht.

„Einer!“ S. läßt noch einmal die Stelle umfressen, aber die beiden Boote sind un- befeht. S. hielt seinen Flugzeugführer an. Ein- sie zu spät gekommen, hat der Seenot dort unten bereits die erlöschenden Kameraden als Opfer gefordert, haben sie andere Verbände gerettet? Schon will er den Besatzung zum Demittung geben, als er in der Ferne eine freilebende Kampfmachine entdeckt. „Ju 88 wahrscheinlich! Die fliegt dort bestimmt nicht umhört ihre Kreise.“ Die fliegen hinüber, schon im Anflug entdecken sie einen Kameraden, der dort auf einem Wradteil treibt und dem die Kampfmachine nicht helfen kann, weil für jede Anwesenheit auf See fehlt. „Vanduna! Es verhält sich ein ziem- lich gewichtiges Seegang, aber sicher lebt die Do 24 auf. Stampfen und schlängern sieht sich die Maschine in langamer Fahrt auf den Wegen an dem Bergangslinden heran. „Kamerad!“ Ein Gefreiter ist es, ein blutiger Reel. Der linke Arm ist verbunden, mit dem an- deren hält er sich auf dem Wradteil fest, da- bei er auf ihren Ruf noch antwortet kann.

Sie holen ihn heraus, sie erfahren, daß er jetzt 32 Stunden auf dem Wasser treibt. In Italien ist ein Schwänder des Heeres Geleitsboot mit Wasserpumpen über- fallen haben. Sie lassen über sich, während sie sich um den Erlöschenden kümmern, die Kampfmachine abbrechen. Die große Kame- rade der Soldaten hat wieder einen Be- merker gegen Ueberfall und Heimtücke dem Leben zurückgegeben. Sie fliegen heim und fordern durch Funkfunken einen Sanitätsanflug an. Dem- ten linken Arm sofort in Behandlung kommt. Noch auf dem Flug erfahren sie, daß auch die anderen Kameraden bereits durch das Gefäß, das sie aus der See her- angelockt worden sind. „Es ist spät, als ich über Treiben Flugboot verlassen, das Motorboot sie wieder auf Unterfunkt hinüberbringt. Aber mit ihnen ist das Gefäß, das sie aus der See her- angelockt worden sind. „Es ist spät, als ich über Treiben Flugboot verlassen, das Motorboot sie wieder auf Unterfunkt hinüberbringt. Aber mit ihnen ist das Gefäß, das sie aus der See her- angelockt worden sind.“

„Es ist spät, als ich über Treiben Flugboot verlassen, das Motorboot sie wieder auf Unterfunkt hinüberbringt. Aber mit ihnen ist das Gefäß, das sie aus der See her- angelockt worden sind.“

Der Schützengraben des Vaters

Laßmann nach 25 Jahren wiedergefunden — Belfame Zufälle im Kriege

Ammer wieder berichten Frontsoldaten in ihren Briefen in die Heimat von seltsamen Schicksalsverwicklungen und Zufällen, die ihnen im Felde begegneten. Seit in jüngerer Zeit haben sich wieder mehrere derartige Ereignissegetragen. Am Fernberber bei Pus, in der Nähe von Vemont, im Feldzugs- bereich von Gvinal, in Frankreich befindet sich ein Schützengraben, der im Jahre 1917/18 durch heute noch völlig unverändert erhalten ist. Unsere Besatzungsgruppen, die neuerdings in diese Gegend kamen, in der einst schwere Kämpfe stattgefunden hatten, wußten sich über- aber natürlich nicht wem. Unter den jungen Soldaten, die für den Fernberber be- stimmt waren, befand sich auch der Unter- offizier Peter Laßmann, der im Jahre 1917/18 bei diesem Graben neben anderen, vor Hundsmundwala Jahren angegraben- den Schützengraben, die im Jahre 1917/18 durch heute noch völlig unverändert erhalten ist. Unsere Besatzungsgruppen, die neuerdings in diese Gegend kamen, in der einst schwere Kämpfe stattgefunden hatten, wußten sich über- aber natürlich nicht wem. Unter den jungen Soldaten, die für den Fernberber be- stimmt waren, befand sich auch der Unter- offizier Peter Laßmann, der im Jahre 1917/18 bei diesem Graben neben anderen, vor Hundsmundwala Jahren angegraben- den Schützengraben, die im Jahre 1917/18 durch heute noch völlig unverändert erhalten ist.

Bei Dompierres in Frankreich fand ein deutscher Soldat an der Somme eine Tafel- nür. Auf ihrem Deckel war ein Name ein- graviert: Bernhard Schmid, Erbknecht 1907. Der erbliche Soldat hatte von seinem Vater sofort dem Bürgermeister der Gemeinde Erbknecht im Landkreis Wommungen Mit- teilung gemacht. Gledur hatte sich Bern- hard Schmid, der im Weltkrieg als Kanonier Dienst tat, diese Uhr bei den Kämpfen an der Somme verloren hat. Sie lief bei ihrer Wiedergabe noch und hatte in einer fean- schen Umhüllung. Die Uhr hat so- mit — auch ein Beweis für die Güte deut- scher Wertarbeit — 25 Jahre lang dem Feinde die Zeit angetrieben, um nun- doch wieder zu ihrem rechtmäßigen Besizer zurückzuführen.

Ammer wieder ereignen sich Fälle, in denen deutschen Soldaten ein Quartier ge- wiesen wird, das sie schon im Weltkrieg innehabten. Dies erlebte auch ein Berliner Feldweibel nach der Eroberung von Kien- er hatte dort bereits im März 1918 in einem Hause gewohnt, das er jetzt wiederum bezog. Damals war die Wasserleitung darin beschädigt gewesen, die der Feldweibel, von Beruf Installateur, sofort zu reparieren be- gann. Er konnte jedoch dieses Werk nicht wieder räumen müssen. Wie kamte der wadere Krieger, als er jetzt das Haus in demselben baufälligen Zustande wiederfand, in dem er es vor nahezu einem Viertel- hundert verlassen hatte. Auch die Wasser- leitung war — ein neuer Beweis für die „Aufbaukraft“ des Volkswillens — Ber- nicht inrand geblieben. Man konnte der- tiner Feldweibel das Werk vollenden, mit dem er vor dreizehnzig Jahren begon- nen hatte. zb.

Ammer wieder ereignen sich Fälle, in denen deutschen Soldaten ein Quartier ge- wiesen wird, das sie schon im Weltkrieg innehabten. Dies erlebte auch ein Berliner Feldweibel nach der Eroberung von Kien- er hatte dort bereits im März 1918 in einem Hause gewohnt, das er jetzt wiederum bezog. Damals war die Wasserleitung darin beschädigt gewesen, die der Feldweibel, von Beruf Installateur, sofort zu reparieren be- gann. Er konnte jedoch dieses Werk nicht wieder räumen müssen. Wie kamte der wadere Krieger, als er jetzt das Haus in demselben baufälligen Zustande wiederfand, in dem er es vor nahezu einem Viertel- hundert verlassen hatte. Auch die Wasser- leitung war — ein neuer Beweis für die „Aufbaukraft“ des Volkswillens — Ber- nicht inrand geblieben. Man konnte der- tiner Feldweibel das Werk vollenden, mit dem er vor dreizehnzig Jahren begon- nen hatte. zb.

England torpedierte die „Neif“

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

In Rom, 18. Nov. Die Unternehmung über den Untergrund des 8000 WME großen türkischen Schiffes „Neif“, in deren Ver- lauf die türkischen Minister für Arsen und Verkehr zurücktraten, hat nach italienischen Berichten ergeben, daß das Schiff nicht einmal eine Hundstunfangen hatte. Wie „Giornale d'Italia“ berichtet, sprach man in Anzara offen davon, daß England die „Neif“ hat torpediert. Man die von der Türkei bei englischen Werften in Auftrag

gegebenen U-Boote, deren Uebernahmungs- mandschaft sich an Bord des verletzten Schiffes befand und größtenteils aus Deut- sam, nicht herausgeben zu müssen.

Dierwölger Urlaub

Anzara, 18. Nov. Der türkische Minister- präsident Sauban hat einen vierwöchi- gen Urlaub angetreten. Er wird während dieser Zeit als Vorsitzender des Minist- rates von Innenminister Saroglu ver- treten.

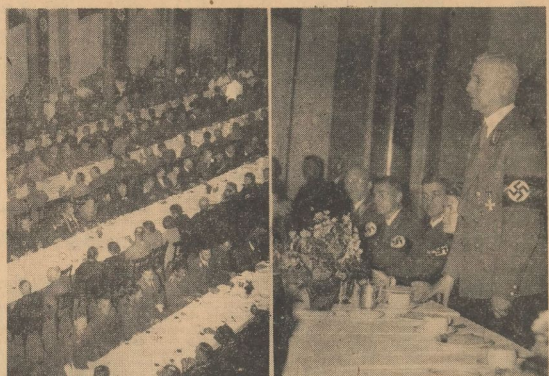


Verwundete und Rüstungsarbeiter beim Gauleiter

Erstaufführung des Films der Nation: „Heimkehr“ im Usa-Theater in der Gaustadt Halle

Halle-Merzberg Patenau für Märtyrig-Öltau

Nachdem kürzlich der Kreis Jolan der NSDAP, Thüringen als Patenkreis erhalten hat, hat nunmehr auch der Kreis Märtyrig-Öltau im Gau Halle-Merzberg der NSDAP, seinen Patenrang gefunden, der bereits mit der Durchführung seiner Patenverpflichtungen beginnt hat. Am 1. November d. J. haben die Patenkreise Märtyrig-Öltau und Merzberg-Öltau die Patenverpflichtung übernommen, ferner die Aufstellung von Wägen und Geräten für Schulen, die Aus- stattung der Kreise der NSDAP, und schließlich die Betreuung der kriegsbedingten Familien. Zur Durchführung dieser Paten hat der Patenau Halle-Merzberg dem Patenkreis bereits große Mittel zur Verfügung gestellt.



Links: Blick in den Saal. - Rechts: Unser Gauleiter bei seiner Ansprache

Am Dienstag wurde der Film der Nation: „Heimkehr“ im Usa-Theater der Gaustadt Halle erstauffgeführt. Dargestellt wurde die Geschichte einer Gruppe von Verwundeten und Rüstungsarbeitern, die in der Heimat aufgenommen wurden. Der Film zeigt die Schwierigkeiten der Verwundeten und die Unterstützung durch die Bevölkerung. Der Gauleiter sprach über die Bedeutung des Films und die Pflichten der Bürger gegenüber den Verwundeten.

Feldpostkästen für Weihnachten

Feldpostkästen für das Weihnachtsfest müssen bis spätestens 1. Dezember bei den Postämtern eingeleistet sein, wenn sie rechtzeitig zu den Empfängern gelangen sollen. Es ist zu beachten, dass die Briefe nicht zu groß sein dürfen und keine gefährlichen Gegenstände enthalten dürfen. Die Postämter sind bereit, bei Fragen zu helfen.

Einheitsorganisation der Machen-Taunler

In Ausführung eines Beschlusses des Reichsausschusses für die Machen-Taunler wurde eine Einheitsorganisation der Machen-Taunler gegründet. Diese Organisation soll die Interessen der Machen-Taunler vertreten und für ihre Belange eintreten. Die Organisation wird von einem Vorstand geleitet, der aus Vertretern der verschiedenen Machen-Taunler besteht.

„So machen's alle“

Das bekannte Buch „So machen's alle“ ist nun in deutscher Sprache erschienen. Das Buch enthält viele praktische Tipps und Ratschläge für den Alltag. Es ist ein sehr nützliches Buch für jeden, der seinen Alltag verbessern möchte.

Abgabe von Klein

Die Abgabe von Klein ist nun abgeschlossen. Die Abgabe wurde in der letzten Woche durchgeführt. Die Abgabe verlief reibungslos und alle Beteiligten sind zufrieden mit dem Ergebnis.

„Heimlichkeiten in Italien“

Die Heimlichkeiten in Italien sind nun bekannt. Die Heimlichkeiten wurden in der letzten Woche bekannt gegeben. Die Heimlichkeiten betreffen die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien. Die Heimlichkeiten sind ein wichtiger Bestandteil der deutschen Außenpolitik.

Ausrichtung der Gemeinschaftsverpflegung

Arbeitsstunde der Betriebsführer, Leiter und Einkäufer der Wechsverpflegung

Die Arbeitsstunde der Betriebsführer, Leiter und Einkäufer der Wechsverpflegung ist nun geregelt. Die Arbeitsstunde wird von 8 bis 12 Uhr sein. Die Betriebsführer, Leiter und Einkäufer sind verpflichtet, diese Arbeitsstunde zu befolgen. Die Arbeitsstunde ist ein wichtiger Bestandteil der Wechsverpflegung.

Was kommt nach dem Pflichtjahr?

Treffen der halbjährigen Pflichtjahrgänge

Die Treffen der halbjährigen Pflichtjahrgänge sind nun geplant. Die Treffen werden in der nächsten Woche stattfinden. Die Treffen sind ein wichtiger Bestandteil der Wechsverpflegung. Die Treffen werden von den Betriebsführern geleitet.

Logo, unsere Marktholonie

Das Logo der Marktholonie ist nun fertig. Das Logo wird in der nächsten Woche veröffentlicht. Das Logo ist ein wichtiger Bestandteil der Marktholonie. Das Logo wird von den Betriebsführern entworfen.

Verdunkelung

Die Verdunkelung ist nun abgeschlossen. Die Verdunkelung wurde in der letzten Woche durchgeführt. Die Verdunkelung verlief reibungslos und alle Beteiligten sind zufrieden mit dem Ergebnis.

„Jahio“

Die „Jahio“ sind nun fertig. Die „Jahio“ werden in der nächsten Woche veröffentlicht. Die „Jahio“ sind ein wichtiger Bestandteil der Wechsverpflegung. Die „Jahio“ werden von den Betriebsführern entworfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

DFG

Aus Gau und Heimat

Glückwünsche. (Ein Darmstädter...) Ein kleiner Einbürgerer vermittelte seine Kleiderfarte...

Erntedankfest. (Drei Geschwister...) Die drei Kinder des Ehepaares Kirchberg hatten mit anderen Kindern am Sonntag gefeiert...

Waisenkinder. (Waisenkinder...) Die Waisenkinder der beiden nach verstorbenen Eltern...

Waisenkinder. (Waisenkinder...) Ein junger Mann aus Hildesheim...

Waisenkinder. (Waisenkinder...) Eine kleine Volksgenossin verlor aus ihrer Hand...

Waisenkinder. (Waisenkinder...) Eine kleine Volksgenossin verlor aus ihrer Hand...

Table with 3 columns: Name, Points, and other details. Includes names like Grottel, Grottel, Grottel, Grottel, Grottel, Grottel, Grottel, Grottel, Grottel, Grottel.

Eine Kurzgeschichte von Paul Palmen

Das verhaßte Lied

Als vor Jahren der Druck der Weibung den rheinischen Professor zu erlösen drohte, war der französische General...

Turnen - Sport - Spiel

Mitte-Ostmark in Halle

Die Turnvereine der Mitte-Ostmark in Halle... Die Turnvereine der Mitte-Ostmark in Halle...

Kleine Sportnachrichten

Der Nachwuchs der Hohenstaufen in Wernitz... Die Hohenstaufen in Wernitz...

Aus der Wirtschaft

Die Eisenerne Sparerklerkung

In diesen Tagen werden die Arbeiter und Angestellten dieser Betriebe durch betriebliche Rundschreiben...

Wichtiges in Kürze

Stimmrechtserweiterungen bei Verletzung von Willen... Stimmrechtserweiterungen bei Verletzung von Willen...

Vorbereitung des Leistungslöhns im Baugeberbe

Der Reichsarbeitsminister hat die Weisung erlassen... Der Reichsarbeitsminister hat die Weisung erlassen...

Seine letzten Worte / Kompanieführer

PK. Eißig feht der Dmnd über die Hße, hinter der die Waffe unserer Panzer auf den Angriffsbefehl wartet...

Abgabe von Reisezahlungsmitteln

Die Reichsfinanzverwaltung hat die Abgabe von Reisezahlungsmitteln... Die Reichsfinanzverwaltung hat die Abgabe von Reisezahlungsmitteln...

Unternehmen berichten

Silberwerke Mühlenturm AG, Wärschütz... Die Produktion des Werkes erreichte in 1939/40 nicht den Umfang...

Das tägliche Rätsel

Das tägliche Rätsel. A 3x3 grid puzzle with numbers and letters. Includes a solution key below.

Publizität mit Gallien. Denkpolenungen

Denkpolenungen in Gallien... Denkpolenungen in Gallien...

unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen

unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen... unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen...

unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen

unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen... unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen...

unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen

unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen... unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen...

unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen

unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen... unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen...

unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen

unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen... unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen...

unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen

unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen... unseren Wagen und laufen dem Abteilungsleiter entgegen...

